

Technologie

Fortsetzung von Seite 7

Weitere Abschlüsse ließen auf sich warten. Die 5.000 Flugzeuge, die Boeing beim Start von „Connexion“ auszustatten plante und sich so Einnahmen von rund 3,5 Mrd. US-Dollar erhoffte, rückten in die Ferne. Auch die im Jänner neu eingeführte Preisstruktur konnte nichts mehr retten.

Während internationale Carrier Interesse bekundeten, vermittelte der Heimatmarkt USA einen Vorgeschmack auf das Scheitern. Die mit steigenden Kerosinpreisen kämpfenden nationalen Airlines wollten von teuren Umrüstungen ihrer teils in die Jahre gekommenen Flotten nichts wissen. Die Verkabelung der Kabinen verursachte mit bis zu 500.000 US-Dollar je Einbau nicht nur saftige direkte Kosten, auch die damit verbundenen Stehzeiten sind ein rotes Tuch für kostengetriebene Air-

line-Manager. Hinzu kommt das Gewicht der „Connexion“-Gerätschaft von über hundert Kilo und die Größe der Antennen, die am Kerosinverbrauch zehren.

Im Mai gab die US Federal Communications Commission (FCC) schließlich in Flugzeugen nutzbare Boden-Luft-Frequenzbänder zur Versteigerung frei. Aircell, das Kommunikationsanlagen für Privatjets anbietet, sicherte sich um rund 31 Mio. US-Dollar zwei Drei-Megahertz-Blöcke; Live TV, die Tochter des Billigfliegers Jetblue, legte für einen Ein-Megahertz-Block rund sieben Mio. US-Dollar hin.

Neue, billigere Lösungen

Ab Ende nächsten Jahres will Aircell drahtloses Internet in Flugzeugen anbieten, so CEO Jack Blumenstein. Anders als bei Boeings Technologie, werden bei Boden-Luft-Verbindungen die Daten ohne Umweg zum Satelliten zur Erde gefunkt. Das

dazu notwendige Equipment ist weniger komplex, daher kostengünstiger und auch leichter. Gemeinsam mit der Aussicht, den Dienst für Passagiere unter der magischen Zehn-Dollar-Grenze anzubieten, könnte dies der Technologie zum Durchbruch verhelfen – wenn auch nur über Land. Denn bei Ozeanüberquerungen sind Boden-Luft-Verbindungen freilich nutzlos. Bezüglich eines genauen Fahrplans hält sich Aircell noch bedeckt.

Ob auch Live TV seine erstestigten Frequenzen für ein Internet-Angebot nutzen könnte, ist derzeit noch offen. Unternehmenssprecher Bryan Baldwin betont, dass man zunächst einmal die Optionen evaluieren und an einem Business-Plan für die Verwendung des Spektrums arbeite. Das Unternehmen beliefert vornehmlich Billigflieger mit Onboard-Entertainment-Lösungen, darunter Satellitenfernsehen und -radio. Im März zählte Live TV, wo man mit der italienischen Air One unterdessen auch auf einen europäischen Kunden verweist, insgesamt 44.413 mit den hauseigenen Displays ausgestattete Sitzplätze.

Einhelliges Interesse weckt bei Fluglinien und Passagieren auch die Möglichkeit, Handy-Telefonate auf Reiseflughöhe zu erledigen. Eine der Technologien kommt von dem von Airbus mitfinanzierten Unternehmen Onair. Diese ermöglicht es Passagieren, mit ihren eigenen Handsets zu telefonieren und Textnachrichten zu verschicken. Die Einwahl passiert nicht direkt in die Bodennetze, sondern an den Wänden installierte Antennenkabel bündeln den Verkehr, leiten ihn an eine Sendeeinheit an Board weiter, die wiederum über eine Satellitenverbindung die Einbuchung in die Netze vornimmt. Auf diese Weise wird die Funkleistung der Mobiltelefone auf ein Minimum reduziert. Sein Debüt feiert das System bei Ryanair: Der irische Billigflieger stattet ab nächstem Jahr seine gesamte Flotte (200 Flugzeuge) damit aus.

Wo künftig Breitbandversorgung auf Transatlantikflügen herkommen soll, ist indes völlig offen. So nutzen zwar die meisten Airlines bereits jetzt die Dienste des Anbieters Inmarsat für ihre Flugsicherheitskommunikation, die Übertragungskosten dürften jedoch zu hoch sein, um den Service für Passagiere zu öffnen.

Bei Lufthansa hofft man daher noch auf die Verlängerung des „Connexion“-Angebots bis Jahresende. Kommunikationsmann Lamberty: „Wir hoffen, Lufthansa Flynet auch danach anbieten zu können, und prüfen die Möglichkeiten. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass ein anderer Partner für einen Betrieb erst die Sendelizenzen jedes einzelnen überflogenen Landes einholen muss.“ Und dieser Prozess habe bei „Connexion“ annähernd sechs Jahre gedauert.

Notiz Block



Revolution bei Akku-Technologie

In den letzten Jahren musste eine Reihe führender Gerätehersteller Lithium-Ionen-Batterien zurückrufen. Erst im August riefen Apple und Dell zum Austausch der von Sony produzierten Akkus auf. Unter ungeeigneten oder klimatisch extremen Ladebedingungen ist es möglich, dass die Batterien sich überhitzen und es zu einem thermischen Durchgehen (Thermal Runway) kommt, das wiederum eine Feuergefahr darstellt. Die International Components Corporation (ICC) hat nun mit der Voltage Termination-Technologie (VTT) eine Lösung für solche Vorkommnisse parat. Durch genauere Messung der Spannung soll ein Überhitzen verhindert werden.

Google greift Microsoft an

Bislang bot der Internet-Gigant Google nur seine E-Mail-Lösung „Gmail“ als externen Dienst an. Jetzt gibt es mit „Google Apps for Your Domain“ ein ganzes Bündel von Services für zunächst kleine und mittlere Unternehmen. „Apps for Your Domain“ umfasst neben „Gmail“

auch den Kalenderdienst „Google Calendar“, den Instant Messenger „Google Talk“ und den Webseiten-Editor „Google Page Creator“. Anwender können diese Services in beliebiger Kombination in ihre Domain integrieren und kostenlos nutzen. Alles wird komplett bei Google gehostet und gepflegt. Die Anwendungen lassen sich an die Corporate Identity der Anwender anpassen. Mittelfristig ist zu erwarten, dass auch die Tabellenkalkulation „Google Spreadsheets“ und die Online-Textverarbeitung „Writely“ in das Paket eingebunden werden.

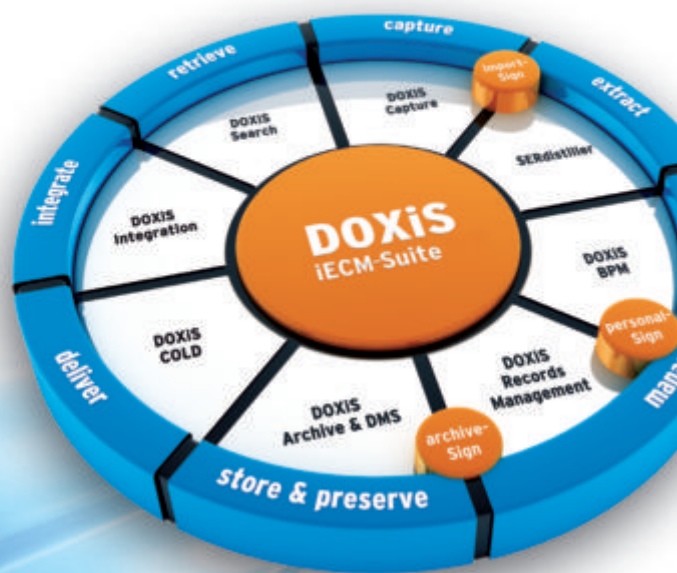
<http://labs.google.com>
www.writely.com

Samsung zeigt 4G-Mobilfunk

Samsung ist es nach eigenen Angaben gelungen, mobile Sender und Empfänger zu entwickeln, die in ein mit bis zu 60 Kilometer pro Stunde fahrendes Auto mit einem Durchsatz von 100 Megabit pro Sekunde übertragen. Bei nicht bewegten Verbindungen kommen die Koreaner laut *Wall Street Journal* sogar auf eine zehnmal so hohe Transferrate von einem Gigabit pro Sekunde. Die Prototypen entsprechen der Definition der International Telecommunications Union (ITU) für den Mobilfunk der vierten Generation (4G), so Samsung. Bis 4G Realität wird, werden noch viele Bytes über Kupfer übertragen werden. Im kommenden Jahr soll ein weltweites Standardisierungsgremium darüber entscheiden, welches Frequenzspektrum für 4G genutzt werden wird. kl



Der Wettbewerbsvorteil integriertes Enterprise Content Management

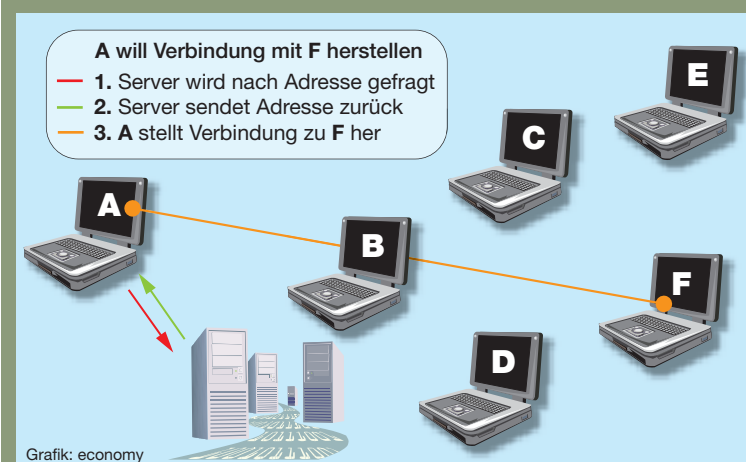


- ▶ Hersteller und größtes unabhängiges deutsches Systemhaus für iECM
- ▶ Mehr als 2 Jahrzehnte Kompetenz und Erfahrung
- ▶ 1.000 Referenzprojekte europaweit
- ▶ ECM-Partner der Hälfte der DAX 30 Unternehmen
- ▶ 750.000 Anwender in allen Branchen

SER Solutions Österreich GmbH • Internet: www.ser.at • eMail: office@ser.at

DOXIS iECM-Suite - Fortschritt durch Produktivität

Wie funktioniert telefonieren über das Internet



Beim Telefonieren über IP (Internet-Protokoll) teilt sich das Telefongespräch in zwei Vorgänge auf: in Verbindungsaufbau und Gesprächsübertragung. Im Unterschied zur klassischen Telefonie werden bei VoIP (Voice over IP) aber keine „Leitungen“ durchgeschaltet, sondern Sprache in kleinen Paketen, eventuell auch über verschiedene Wege, transportiert. VoIP-Teilnehmer hinterlegen die aktuelle IP-Adresse bei einem Server unter einem Benutzernamen. Der Anrufer kann bei diesem die IP-Adresse des Gesprächspartners über den Benutzernamen erfragen und die Verbindung aufbauen. kl